

Herr Pütz, Vorstandsvorsitzender des Vereins „Bonner Verein für gemeindenahe Psychiatrie e.V.“, stellte das Projekt „bonn/rhein-sieg fairbindet“ vor.

Er verwies auf eine Pressemitteilung des General-Anzeigers vom 20.02.2018, aus der hervorgehe, dass die Initiative Nachrichtenaufklärung die Situation von Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt zur wichtigsten „vergessenen Nachricht des Jahres“ 2018 gekürt habe.

Obwohl man die UN-Behindertenrechtskonvention in der Bundesrepublik 2009 ratifiziert habe, sei das Thema in der Gesellschaft noch nicht flächendeckend angekommen. Dies zu verändern habe sich „bonn rhein-sieg fairbindet“ zur Aufgabe gestellt.

*Zur weiteren detaillierten Vorstellung des o.g. Projektes wird auf das beiliegende Handout (Anlage 3) verwiesen.*

SkB Dr. Trück fragte, welche konkreten Aktionen für den Rhein-Sieg-Kreis geplant seien. Es sei befürchtet worden, zur Finanzierung von Aktivitäten auf Bonner Seite herangezogen zu werden.

Herr Pütz führte aus, dass man bei solchen Projekten immer irgendwo erste Schritte gehen müsse. Dies habe man mit „bonn fairbindet“ gemacht. Der Bonner Verein sei der Gründer und Leiter des Netzwerkes. Da der Sitz in Bonn sei, sei es naheliegend gewesen, mit Bonn zu beginnen. Man habe festgestellt, dass die anfängliche Konzentration auf Träger zwar nicht schlecht, aber bei der Schaffung von inklusiven Arbeitsplätzen nicht zielführend gewesen sei.

Daher habe man die Philosophie verändert und wolle sich zu einer Region mit „Leuchtkraft“ entwickeln, in der inklusive Arbeitsplätze geschaffen werden. In der aktuellen Phase akquiriere man neue Mitglieder. In der Steuerungsgruppe solle eine interdisziplinäre Zusammensetzung vorhanden sein, damit möglichst viel an Aktionen ohne zusätzlichen Finanzbedarf aus der Steuerungsgruppe und aus dem Netzwerk selber gestaltet werden könne. Man habe sich selbst einen engen finanziellen Rahmen auferlegt.

Konkrete Aktionen im Kreisgebiet seien auch davon abhängig, wie viele Unternehmer man im Rhein-Sieg-Kreis für die Mitarbeit gewinnen könne. Nächste Woche habe er zwei Termine im Kreisgebiet und ein Unternehmen aus Sankt Augustin sei bereits als zahlendes Mitglied dabei.

SkE Klippel fragte, ob es Kontakte zum Integrationsfachdienst (IFD) gebe und welche Unterschiede zu diesem bestehen würden.

Herr Pütz antwortete, dass der Bonner Verein einer der Träger des IFD Rhein-Sieg sei. Man sei für den Teilbereich psychisch behinderte Menschen zuständig, der Kernkompetenz des Bonner Vereins.

Der Integrationsfachdienst greife bei den Themen Inklusion und Barriereabbau in den Köpfen etwas zu kurz, da er ausschließlich für Vermittlung und Beratung von Menschen mit anerkannter Behinderung zuständig sei. Man müsse aber zunächst die Unternehmer erreichen und für das Schaffen von entsprechenden Arbeitsplätzen gewinnen; dies schaffe der IFD aufgrund seiner anderen Aufgabenstellung nur bedingt.

Die Vorsitzende, Abg. Bähr-Losse, führte aus, dass sie das Projekt sehr gut fände. Allerdings habe bei der Beratung im Ausschuss im Jahr 2017 der Eindruck

bestanden, dass die Finanzierung des Vereins auf wackligen Füßen stehe. Man habe für den Rhein-Sieg-Kreis nur ein sehr begrenztes Budget zur Verfügung und müsse daher kritisch hinterfragen, wofür das Geld eingesetzt werde. Sie fragte, ob die Finanzierung zumindest mittelfristig gesichert sei.

Herr Pütz hob hervor, dass die Finanzierung nicht auf wackeligen Füßen gestanden habe. Die Stadt Bonn habe nach Auslaufen der Förderung durch die Aktion Mensch zunächst eine einjährige Finanzierung nach altem Muster vorgenommen (77.000 €), es sei aber klar gewesen, dass das Netzwerk sich selber tragen müsse. Nur dann habe man tatsächlich Inklusion erreicht und könne das Bewusstsein der Gesellschaft für das Thema erhalten.

Somit müsse die Finanzierung aus dem Netzwerk kommen, jeder Partner müsse seinen Beitrag leisten. Ziel sei, dass es viele Partner gebe, sodass die finanzielle Beteiligung für den Einzelnen gering sei.

Der Beitrag des Rhein-Sieg-Kreises müsse daher völlig ausreichen. Das Ziel sei sogar, diesen gegebenenfalls zu verringern.

Das Netzwerk hätte ohne den Beitritt des Rhein-Sieg-Kreises auch weiterhin bestanden, jedoch ohne die Ausdehnung auf den Rhein-Sieg-Kreis. Diese Ausdehnung sei aber nicht zuletzt wegen der engen räumlichen Verbindung sehr wichtig, damit man eine vorzeigbare Region habe, in der Inklusion am Arbeitsmarkt gelebt werde.

Abg. Haselier brachte ein, dass man für dieses Projekt sowie für die interkommunale Zusammenarbeit grundlegend Sympathien gehegt habe. Er freue sich, dass sich konkret abzeichne, dass Betriebe des Rhein-Sieg-Kreises dazu bereit sein, an diesem Projekt mitzuwirken. Er hoffe, dass zumindest im regionalen Kontext das Thema „Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt“ nicht zu den vergessenen Nachrichten gehören werde.

Es sei gut, dass auch Menschen, die von einer Behinderung bedroht seien, also vor der Schwelle der Zuerkennung eines Grades der Behinderung (GdB) ständen, an die Hand genommen und vermittelt werden.

Herr Pütz fügte hinzu, dass gerade viele Menschen mit psychischer Erkrankung keinen Antrag auf Feststellung eines GdB beantragen würden. Es sei immens wichtig, dass auch für diese in der Statistik nicht erfasste Gruppe eine Zuständigkeit bezüglich der Inklusion am Arbeitsmarkt gegeben sei.

SkB Dr. Trück erfragte, ob eine weitere Ausdehnung geplant sei und wieviel die Stadt Bonn jetzt zahle.

Herr Pütz stellte klar, dass eine weitere Ausdehnung nicht geplant sei. Ob irgendwann so ein Gedanke aufkommen werde, könne er nicht sagen. Die Region Bonn-Rhein-Sieg sei bereits eine große Herausforderung und werde das Netzwerk in den nächsten Jahren hinreichend beschäftigen.

Bonn zahle wie der Rhein-Sieg-Kreis einen Beitrag von 5.000 € pro Jahr.

Abg. Herchenbach-Herweg dankte für das Engagement.

Abg. Ellenberger fragte, ob bereits bekannt sei, wofür die 5.000 € verwendet werden.

Herr Pütz führte aus, dass die Finanzplanung ausschließlich die Personalkosten einer Verwaltungskraft der Geschäftsstelle sowie Sachkosten für PR-Arbeit vorsehe. Der Beitrag sei zur Deckung dieser Kosten gedacht.